

Situationsbericht

Hurrikan Matthew/Haïti

Wichtige Zahlen

Humanitärer Einsatz infolge des Hurrikans Matthew in Haiti – Oktober 2016

Seit dem 4. Oktober 2016 von Handicap International durchgeführte Aktivitäten:

- Rehabilitationsmaßnahmen und psychosoziale Unterstützung: 133 Personen
- Nothilfesets, die verteilt werden: 1 000 Sets
- Verteilung von Mobilitätshilfen und Spezialmaterial (laufend)
- Logistikplattform (laufend)



Nach dem Hurrikan, der am 4. Oktober 2016 auf den Südwesten und Nordwesten Haitis traf, hat Handicap International ein **erstes mobiles Team** auf den Weg gebracht, das in den Krankenhäusern und den Sammelunterkünften im Departement Sud Hilfe leistet. Wir haben die Situation der betroffenen Bevölkerung evaluiert, die weiterhin problematisch ist. Handicap International leistet Erstversorgung mit **Rehabilitation** für Verwundete und Menschen mit Behinderung, verteilt **Mobilitätshilfen** und ermittelt die besonders Schutzbedürftigen, die spezielle Unterstützung benötigen. Zur Verstärkung wurde ein **zweites mobiles Team** aufgestellt. Handicap International plant ebenso die Verteilung von **1000**

Nothilfesets (Schutzsets bestehend aus Seilen, Planen etc. zum Bau von Unterkünften, Hygienesets und wichtige Haushaltsartikel), um den Einwohnern bessere Wohn- und Lebensverhältnisse zu ermöglichen.

Hintergrund

Drei Wochen nach dem **Hurrikan Matthew**, der am 4. Oktober 2016 den Südwesten und Nordwesten Haitis verwüstete und 2,1 Millionen Haitianer in Mitleidenschaft gezogen hat, benötigen noch immer **1,4 Millionen Menschen humanitäre Hilfe**¹. Mehr als 146.000 Häuser wurden zerstört, beschädigt oder überflutet und mehr als **175.500 Menschen** sind in 224 Notunterkünften untergebracht. Zudem sind vom 20. auf den 21. Oktober schwere Regenfälle auf das Departement Sud niedergegangen, das bereits vom Hurrikan stark verwüstet worden war. Die Felder sind überschwemmt und zahlreiche Straßen komplett unpassierbar. Die Bevölkerung, die bereits ihre Plantagen und ihr Haus verloren hatte, muss nun diese weitere Katastrophe ertragen.

Um den Schutzbedürftigsten zu helfen, hat Handicap International ein Team von **neun ausländischen Nothilfefachkräften** aufgestellt, die die Hilfsmaßnahmen in den vom Hurrikan betroffenen Gebieten leiten.

Humanitäre Situation	
Betroffene Menschen	2,1 Millionen
Menschen mit Hilfsbedarf	1,4 Millionen
Vertriebene	175.500
Zerstörte Häuser	146.000

¹ <http://reliefweb.int/report/haiti/haiti-hurricane-matthew-situation-report-no-15-24-october-2016>

Aktivitäten

Einsatz mobiler Teams

Wir setzen zwei Teams mit jeweils drei Fachkräften in der Stadt Les Cayes zur Versorgung von Verletzten ein. Die Teams bestehen je aus 1 Projektleitenden (spezialisiert **auf besondere Bedürfnisse**, besonders in der Rehabilitation), 1 Projektleitenden für die **psychologische Betreuung**, 1 Fachkraft für **Physiotherapie** und 1 **Sozialarbeitenden**. Jedes Team hat den Zustand der Krankenhäuser und Rehabilitationseinrichtungen evaluiert, um die lokalen Strukturen angemessen zu unterstützen. Jedes Team stellt außerdem Mobilitätshilfen (Rollstühle, Krücken, Rollatoren) zur Verfügung, leistet bei den Verletzten erste Rehabilitationsmaßnahmen und bietet psychologische Unterstützung an, um den Opfern bei der Bewältigung ihrer Traumata zu helfen.



Verteilung von Nothilfesets

Handicap International organisiert die Verteilung von **Nothilfesets** (bestehend vor allem aus einem Werkzeugkasten, Seilen, Halterungen und Planen), damit die Betroffenen Unterkünfte konstruieren und angemessen leben können. Zudem werden wir **unerlässliche Haushaltsartikel** (darunter Kanister und Stablampen) und **Hygienesets** verteilen, um die Ausbreitung von Epidemien wie Cholera zu verhindern. Diese wütet bereits in einigen Gemeinden, zum Beispiel in Chardonnières im Departement Sud.

Logistikplattform

„Vorrangig müssen Verletzte, Familien, die alles verloren haben, und isolierte Menschen Zugang zu humanitärer Versorgung haben“, erklärt Héléne Robin. Da einige vom Wirbelsturm betroffene Regionen schwer zugänglich sind und auch die völlig isolierten Gemeinden versorgt werden müssen, haben wir unser Team durch **Logistikfachkräfte** verstärkt. Dies organisiert die **Beförderung der Hilfsgüter auf dem Seeweg**, indem es lokal vorhandene Transportservices mit Booten nutzt, **oder auf dem Landweg**. Auf diese Weise sollen die humanitären Akteure, die in entlegenen Gebieten arbeiten, die Hilfsgüter in Empfang nehmen und an **isolierte Bedürftige vor Ort**, selbst in den völlig abgelegenen Regionen, verteilen können.

Zitate

Berichte von Opfern des Hurrikans:



„Als der Hurrikan unser Viertel, Fondrède, getroffen hat, dachte ich, es sei das Ende. Unser Hausdach ist über uns eingestürzt, und wir sind zu einem unserer Nachbarn geflüchtet. Wir sind schnell wieder weggegangen; wir wollten ihnen nicht zur Last fallen. Heute sind wir zurück, aber wir haben keine Bleibe mehr, keine Landwirtschaft. Nichts mehr“, erklärt **Inès Virgile**, 32, Mutter von fünf Kindern.



„Ich bin 90 Jahre alt. Ich bin taub. Ich habe weder Nachbarn noch eine Familie. Ich bin isoliert. Ich wurde vorsichtshalber ins Gymnasium Philippe Guerrier evakuiert. In der Nacht des Hurrikans habe ich nichts gehört, ich habe nicht einmal mitgekriegt, was da passierte“, **Méralia Simon**.

Berichte der Mitarbeitenden von Handicap International



„Die finanziellen Mittel sind noch immer völlig unzureichend im Verhältnis zum Ausmaß der Katastrophe. Der Bedarf ist enorm und sehr vielfältig. Unsere Teams setzen ihre ganze Energie ein, um die Grundbedürfnisse der Bevölkerung zu decken, aber unsere Mittel reichen nicht aus, um sicher zu sein, dass wir die Einwohner Haitis in dieser erneuten Prüfung begleiten und ihnen einmal mehr beim Wiederaufbau helfen können“, **Héléne Robin**, verantwortlich für die Notfalleinsätze von Handicap International.



„Je näher wir dem Nordwesten kamen, desto mehr wurden die Schäden des Hurrikans sichtbar, besonders ab Bombardopolis. In Jean-Rabel waren die Häuser unter der Macht des Sturms zusammengebrochen. Weil sie ihre Ernte und ihr Vieh verloren haben, fürchten die Einwohner der Gemeinde den Verlust ihrer Einkommensquellen. Der Hurrikan hat ihre Schutzbedürftigkeit noch verstärkt, wo doch die Lebensbedingungen der Menschen ohnehin schon ungesichert waren“, **Pauline**

Lavirotte, Projektbeauftragte für Grundbedürfnisse.

„Selbst wenn die Widerstandsfähigkeit der Bewohner Haitis sehr hoch ist, haben viele Menschen infolge des Hurrikans einen echten psychologischen Schock erlitten. Es ist wichtig für den therapeutischen Prozess, dass sie ihre Gefühle ausdrücken können. Wir bilden daher Gesprächsgruppen, was jedoch nur ein erster Schritt bei der Bewältigung ihrer Traumata ist“, **Fanélie Rabanx**, Leiterin des psychosozialen Projekts.

Photos: © B.Almeras/Handicap International